

ERBE DER ZUKUNFT

Die kritische Auseinandersetzung mit alten Bedeutungen und ein Hinzufügen neuer Interpretationen als aktive und persönliche Aneignung von Geschichte und (Neu-)Verhandlung kulturellen Erbes ist immanenter Teil des Wiederauflebens der Weissenhofsiedlung zur IBA2027 in Stuttgart.

Im Zuge der Denkmalvermittlung mit internationaler Tragweite hinterfragen wir das Denkmal Brenzkirche im Sinne der Critical Heritage Studies¹, um die Bedeutung und den Wert dieses Denkmals unter Einbezug vieler Perspektiven neu zu verhandeln. Es ist ein aktiver Prozess der Auseinandersetzung unter der Frage, wie diese aus heutiger gesellschaftlicher und machtkritischer Sicht im Rahmen der transkulturellen Bildung gelesen werden kann. Die Brenzkirche ist ein bestehendes Objekt mit fortlaufender und sich ständig wandelnder Ausprägung von Ideologie und Programmatik, und äußert dies auch in ihrer äußeren Erscheinung.

Die Brenzkirche benötigt Schutz und Pflege für den Erhalt dieser unterschiedlichen Schichten und Überlagerungen und soll diese selbstbewusst zeigen. Der „shift“ als Verschiebung, Umstellung, Umschaltung oder des Wechsels ist Leitgedanke unseres Entwurfes. Dabei bleiben bewusst die zahlreichen Umbauten, Transformationen und Aneignungen sichtbar, um das kulturelle Erbe über die gesamte Zeitspanne seit der Entstehung zu zeigen und Neues zukunftsfähig zu gestalten. Denn die mit der Brenzkirche verbundenen Erzählungen sind nicht mehr selbstverständlich von einer an die nächste Generation übertragbar, sondern kumulieren sich um vielschichtige, mannigfaltige und ambivalente Narrative.

Die vorwiegend an rationalen, fachwissenschaftlichen Kriterien ausgerichtete Denkmalvermittlung wird im Sinne der Multiperspektivität im Rahmen der partizipativen Denkmalpflege aufgeweitet. Das Gebäude wird zur Unterstützung selektiver baulicher Eingriffe und räumlicher Ergänzungen für eine zukunftsfähige und wandelbare Außenwirkung überarbeitet.

Die emotionale und ästhetische Dimension erhält hier einen eindeutigen Vorrang im Sinne des Stimmungswertes, der Erzählfähigkeit, dem Vertrauenswert, dem Identifikationswert, dem Erlebniswert oder dem Symbolwert der städtebaulich sehr prägnant platzierten Brenzkirche am Weissenhof.²

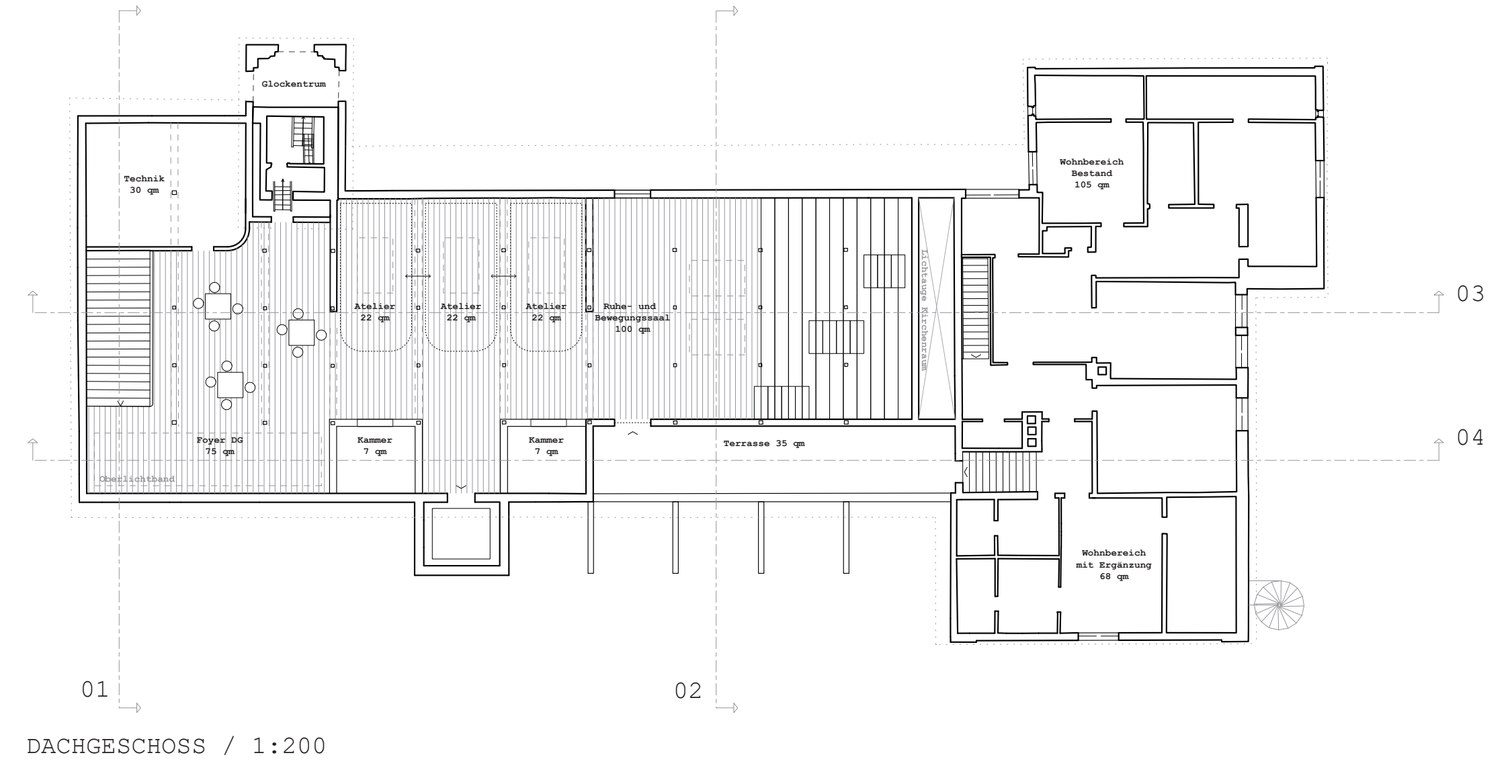
Die Brenzkirche als offenes und gemeinsames Shared Heritage, hat demnach vielfältige Potenziale, sich konstruktiv in die gegenwärtige Gesellschaft einzubringen. Der Bestand bleibt Zeuge seiner Erbauungszeit und seiner Überformung, neue Eingriffe bleiben unter einer gemeinschaftlich erarbeiteten Programmatik auch zu einem späteren Zeitpunkt räumlich ablesbar. Ein gemeinschaftliches Weiterbauen im Hinblick der zahlreichen Zeitschichten ist eine aktive Einforderung von Umbaukultur.

So verschmelzen die Idee des Gebäudes bei der Erbauung und der vom öffentlichen Interesse geprägte Nutzen über Jahre hinweg zu einer eklektischen Collage aller Zeitschichten. Eine Ablesbarkeit steckt in den Geschichten und durch den Gebrauch erhaltener Details.

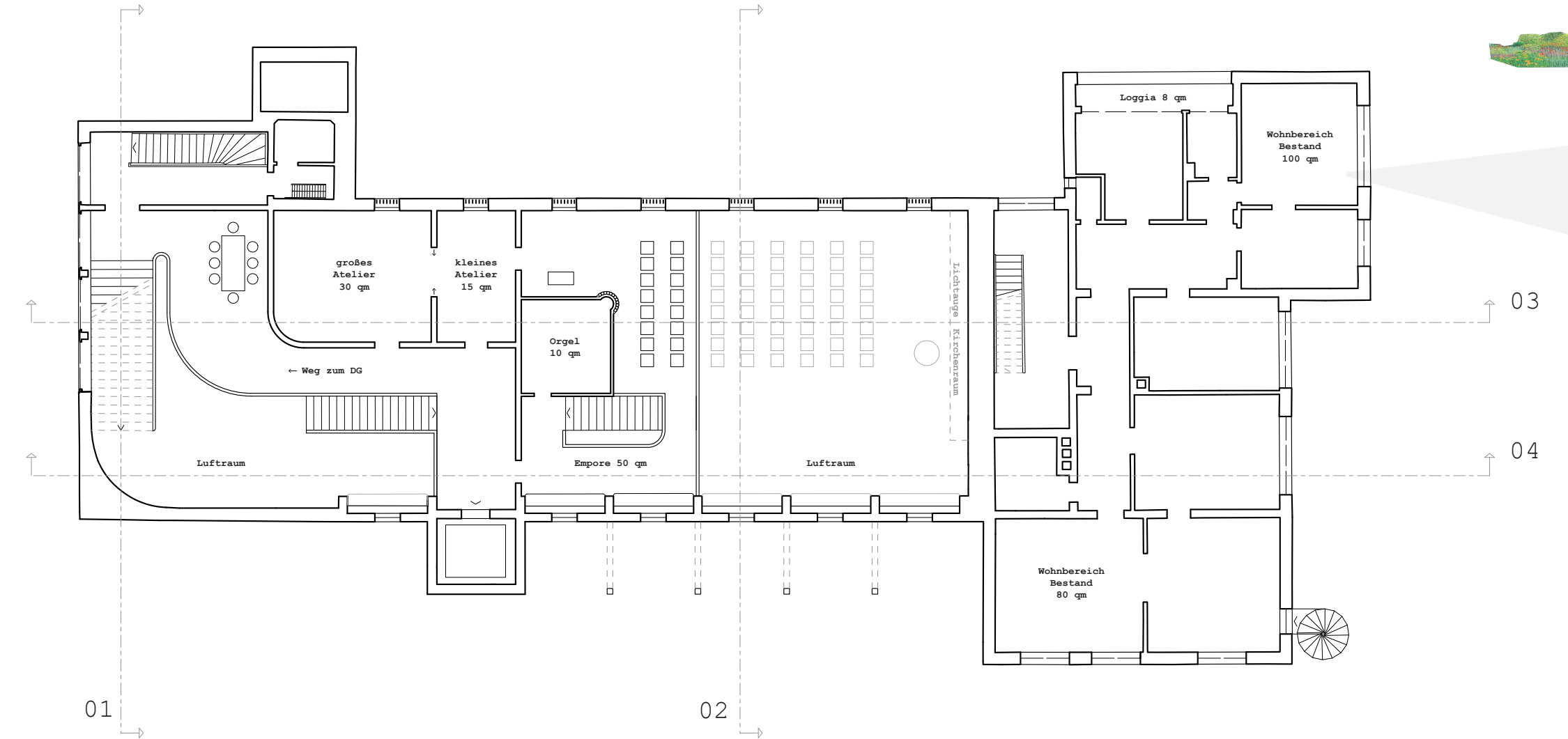
Eine bewusste Setzung in jeder Zeitspanne dient als Zeitzeuge der Nutzung und des Programms und zeigt sich außen an der kompakten und prägenden Form der Brenzkirche. Eine innere Komplexität schafft Begegnungsorte zur Förderung des interreligiösen und zwischenmenschlichen Dialogs.

Die Öffnung der Räume, die programmatische Metamorphose und die baulichen Ergänzungen ermöglichen neue Nutzungspartnerschaften im kirchlich-demokratischen Gemeinwesen der Pluralismusfähigkeit. Der Transformationsgedanke wird zum Evolutionsgedanken umgewidmet und verändert nicht nur das Gebäude, sondern auch das Zusammenleben. Das Denkmal Brenzkirche wird ein öffentliches, offenes und einladendes Gebäude für unterschiedliche Lebensgefühle und Narrative.

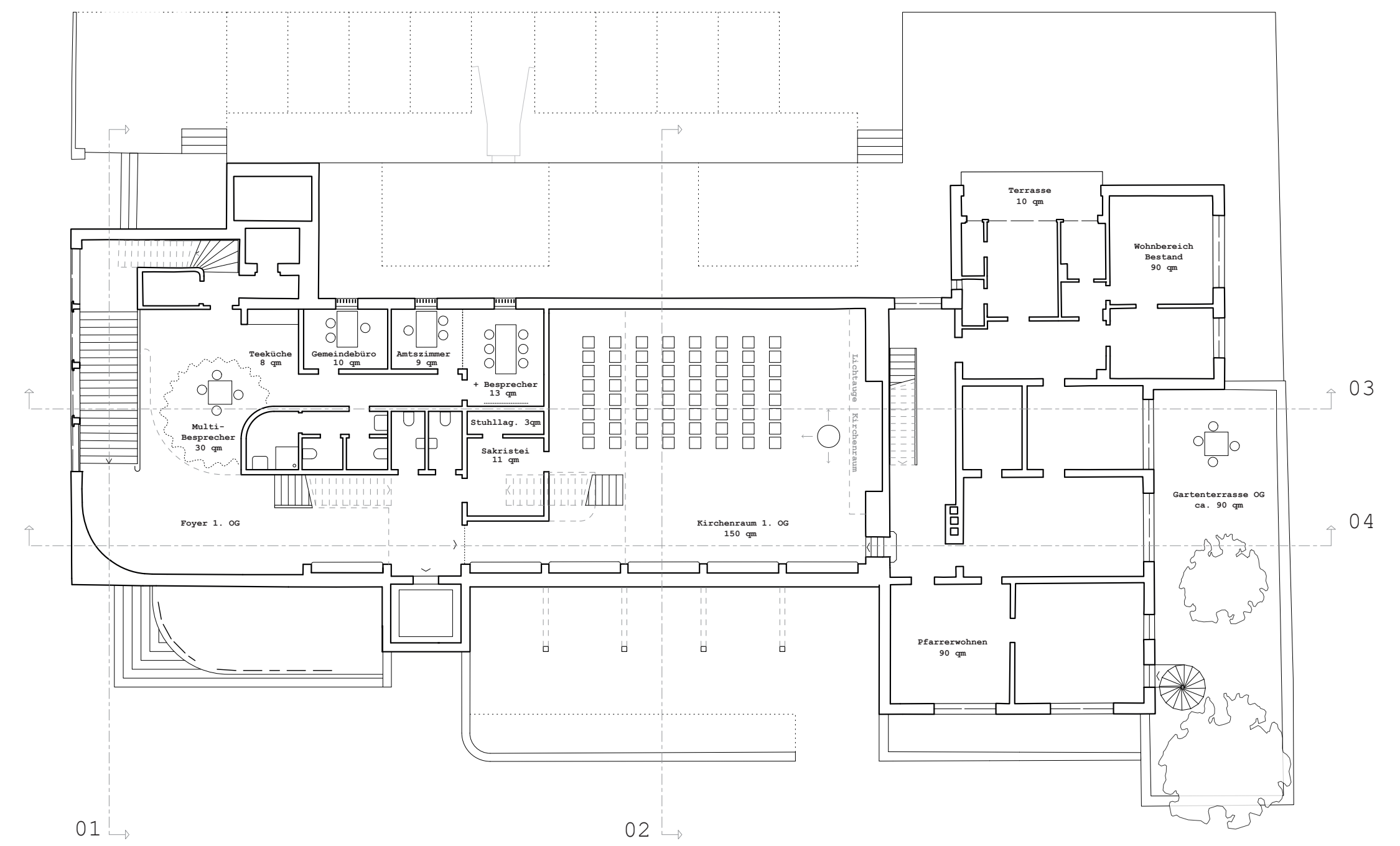
¹1: (Strotzer-Bender 2010) / ²2: (Buler-Pollack 2010)



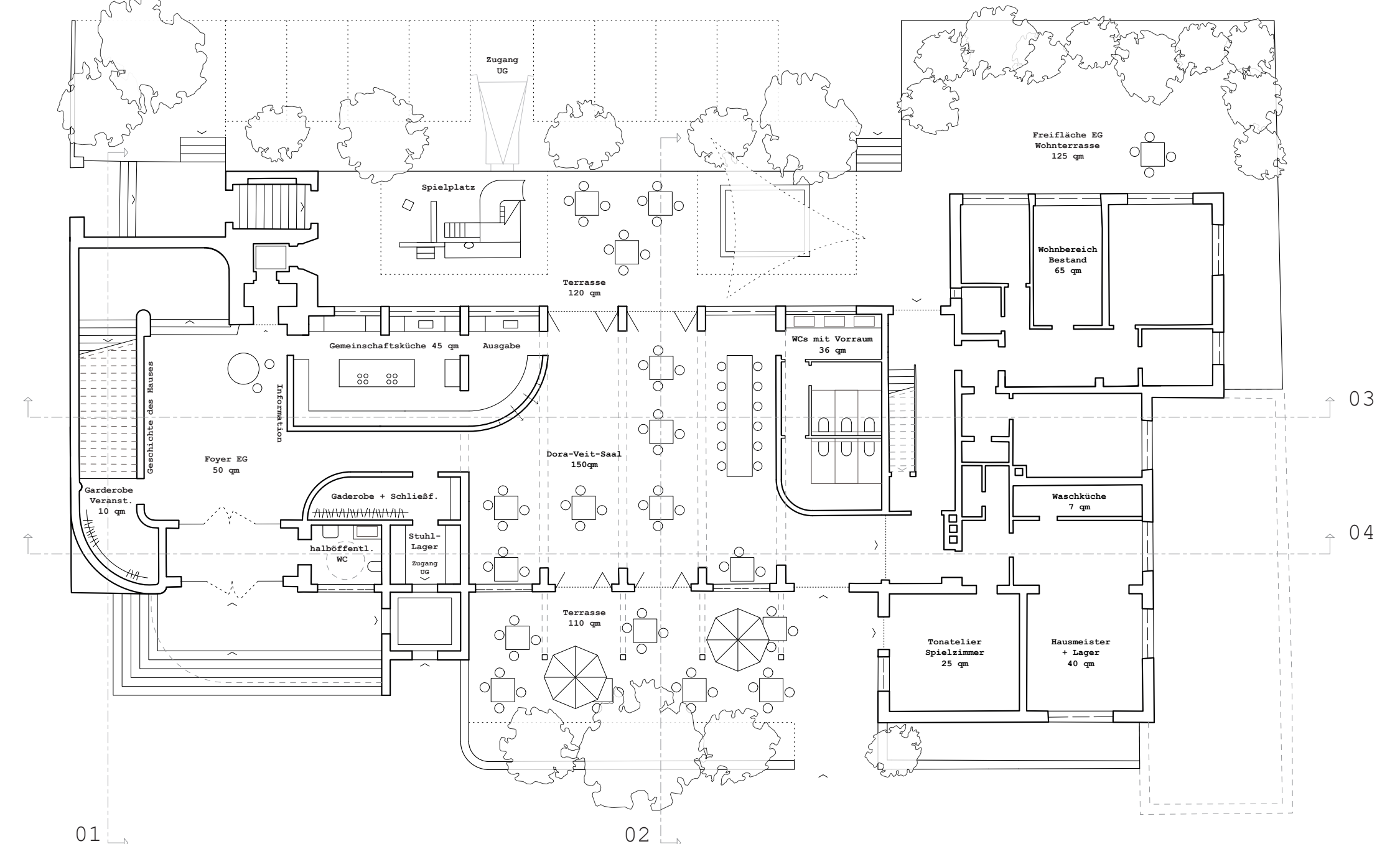
DACHGESCHOSS / 1:200



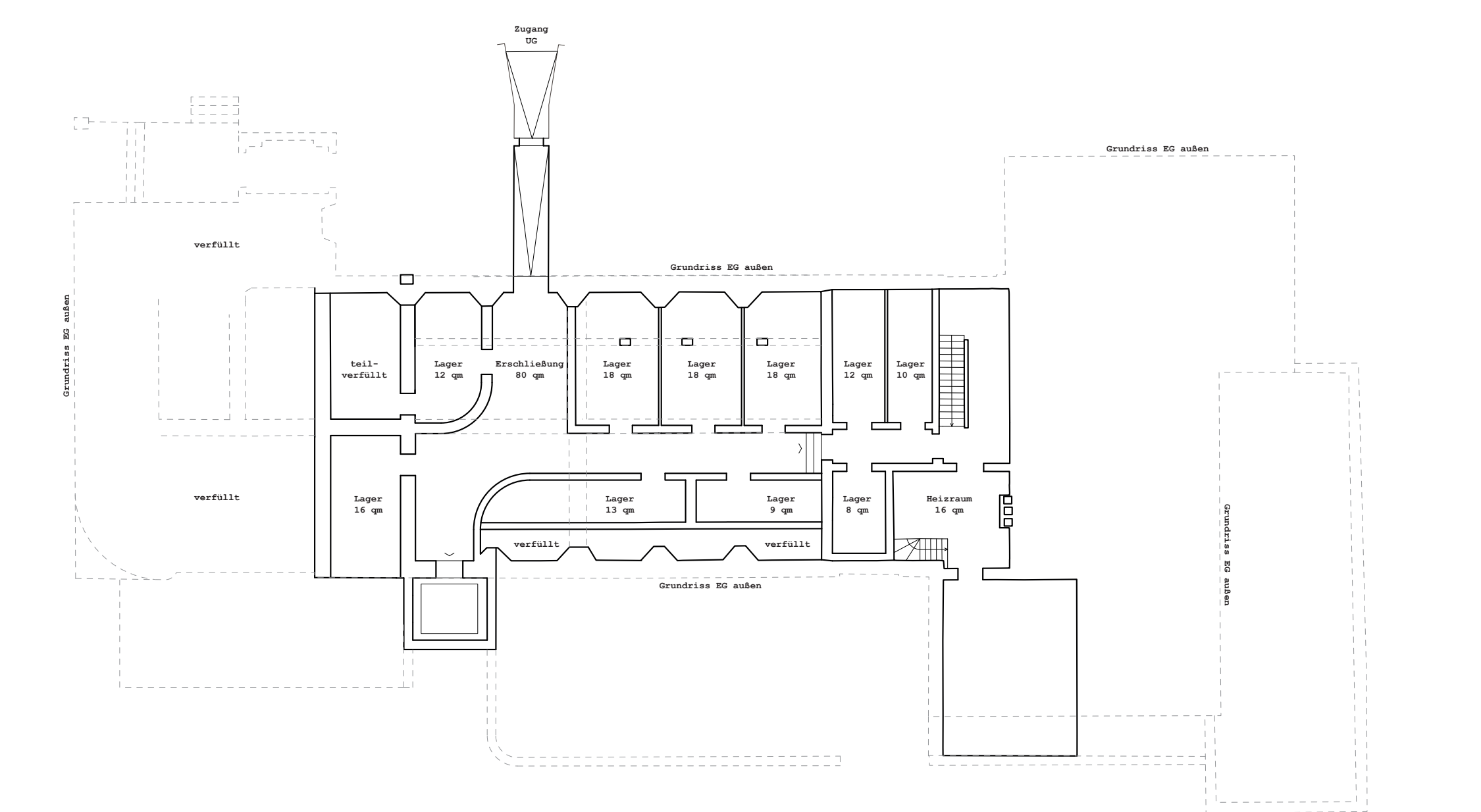
OBERGESCHOSS 02 / 1:200



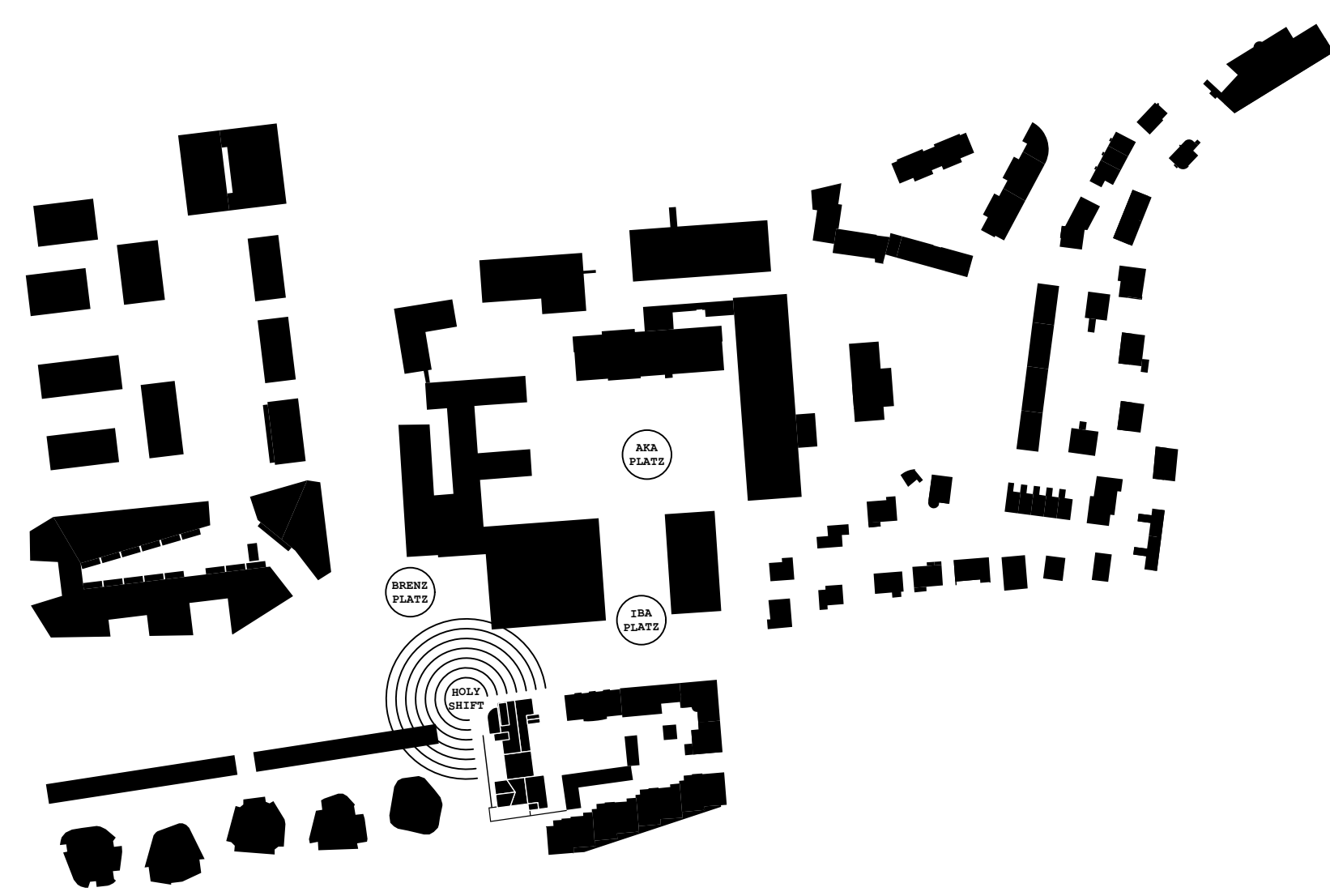
OBERGESCHOSS 01 / 1:200



ERDGESCHOSS / 1:200

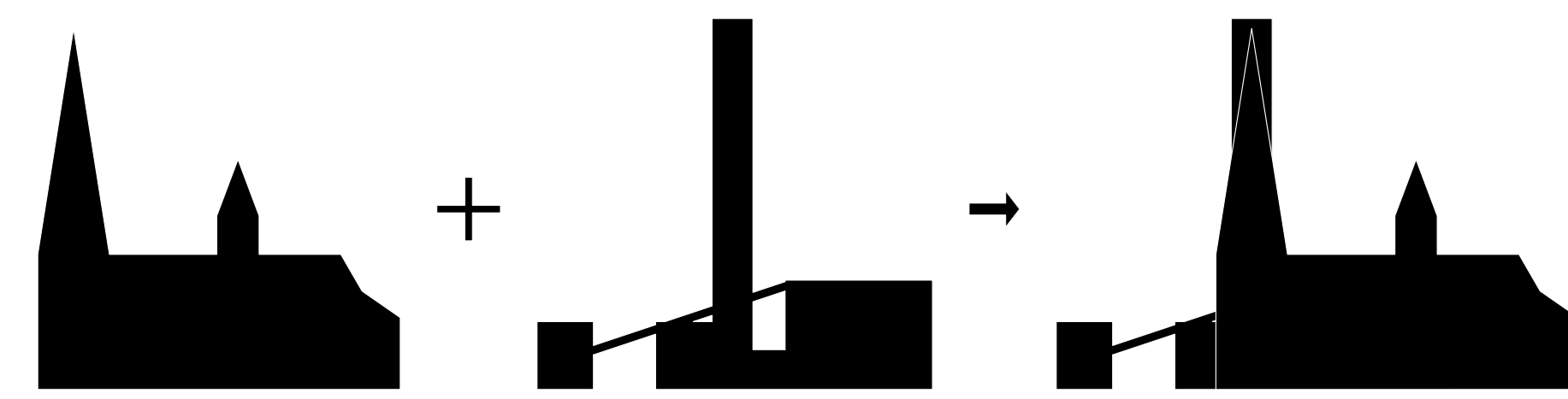


KELLERGESCHOSS / 1:200



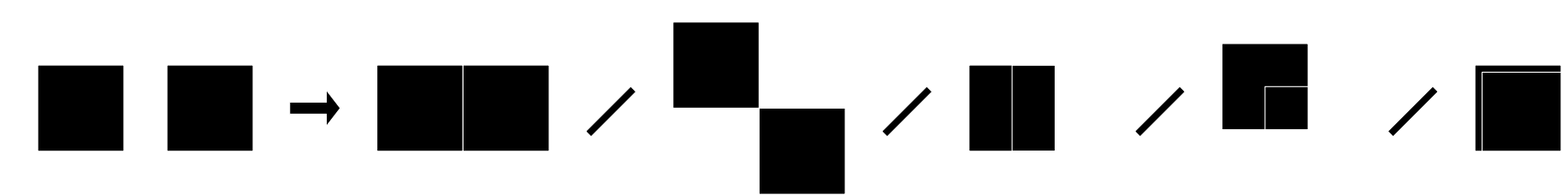
Das Kraftwerk

Die Brenzkirche vereint im Wesen den persönlichen Kraftort mit einer dynamischen Produktionsstätte aus Ateliers und Werkstätten. Sie bündelt die Energien Vieler und kann so als öffentliches spirituelles Kraftwerk verstanden werden.



Verbindungen

Durch die Methode des Shifting werden bestehende räumliche Konfigurationen in einen neuen Zusammenhang gesetzt. Aus einem Nebeneinander entwickelt sich eine Fügung: ein Aneinander durch linearen oder punktuellen Kontakt; eine Synthese durch lineare oder flächige Überschneidung; eine Symbiose durch Überlagerung.





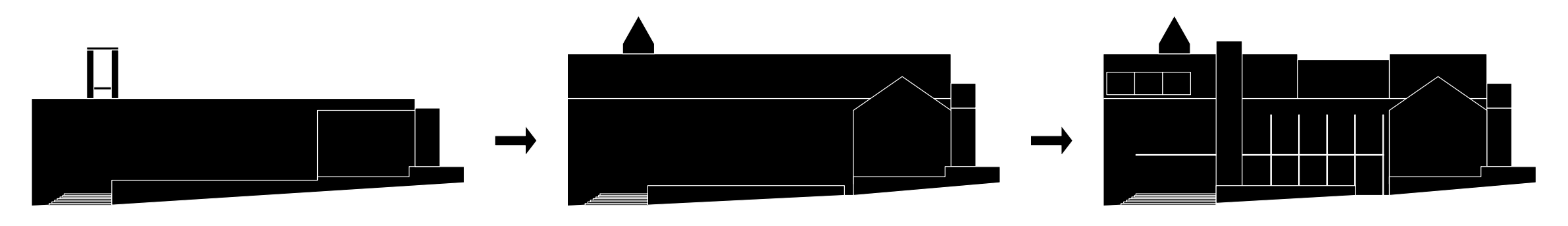
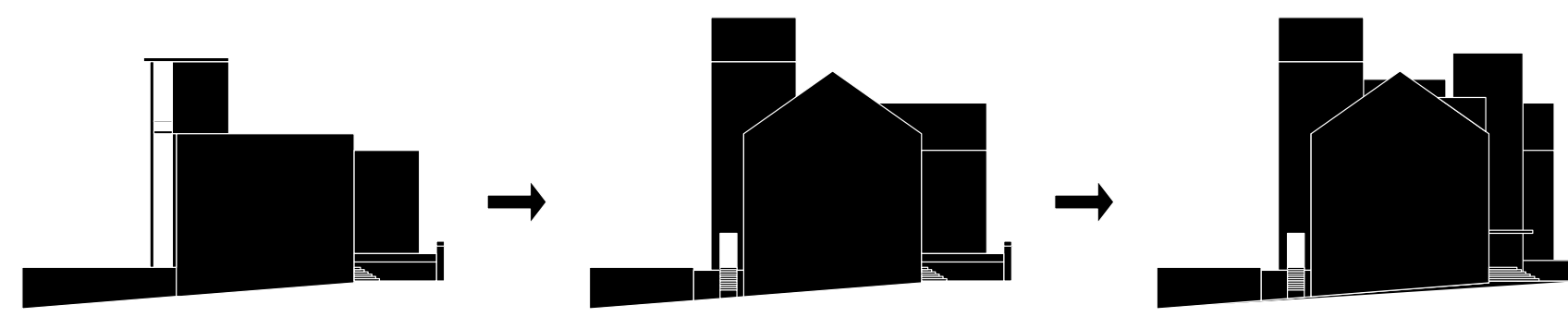
ANSICHT Nord / 1:200



ANSICHT West / 1:200

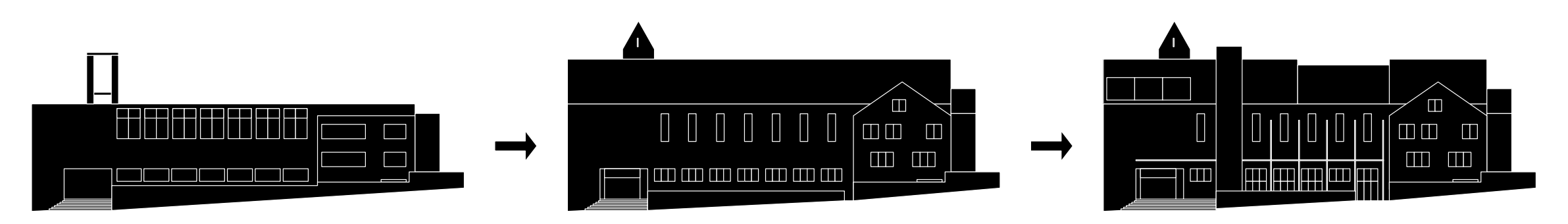
Kubatur

Bauzeitliche und ergänzende Kubaturen erlauben das Ablesen von Zeitschichten. Das Gebäude wächst und erweitert sich zu einer zusammengehörigen Gruppe. Hinzu kommt der zweite Turm und der Aufbau im Mittelbau.



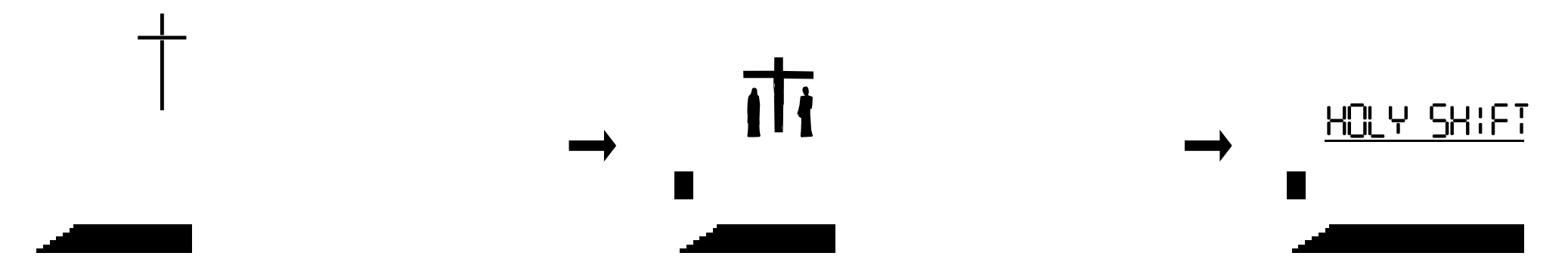
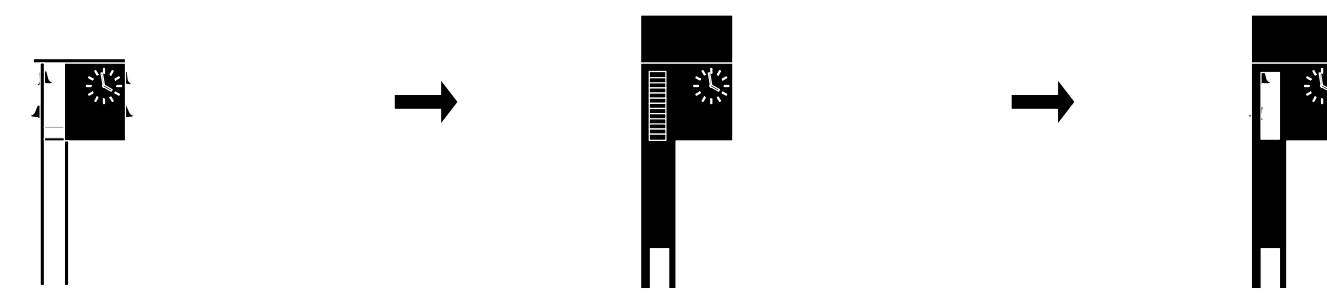
Öffnungen

Öffnungen als Trennung und Verbindung sind Arten des Übergangs zwischen außen und innen. Großzügige und einladende Öffnungen orientieren sich Richtung Nord-West. Diese Übergänge zeigen sich in Fenstern, Türen genauso wie Treppenstufen und anderen Schwellenräumen.

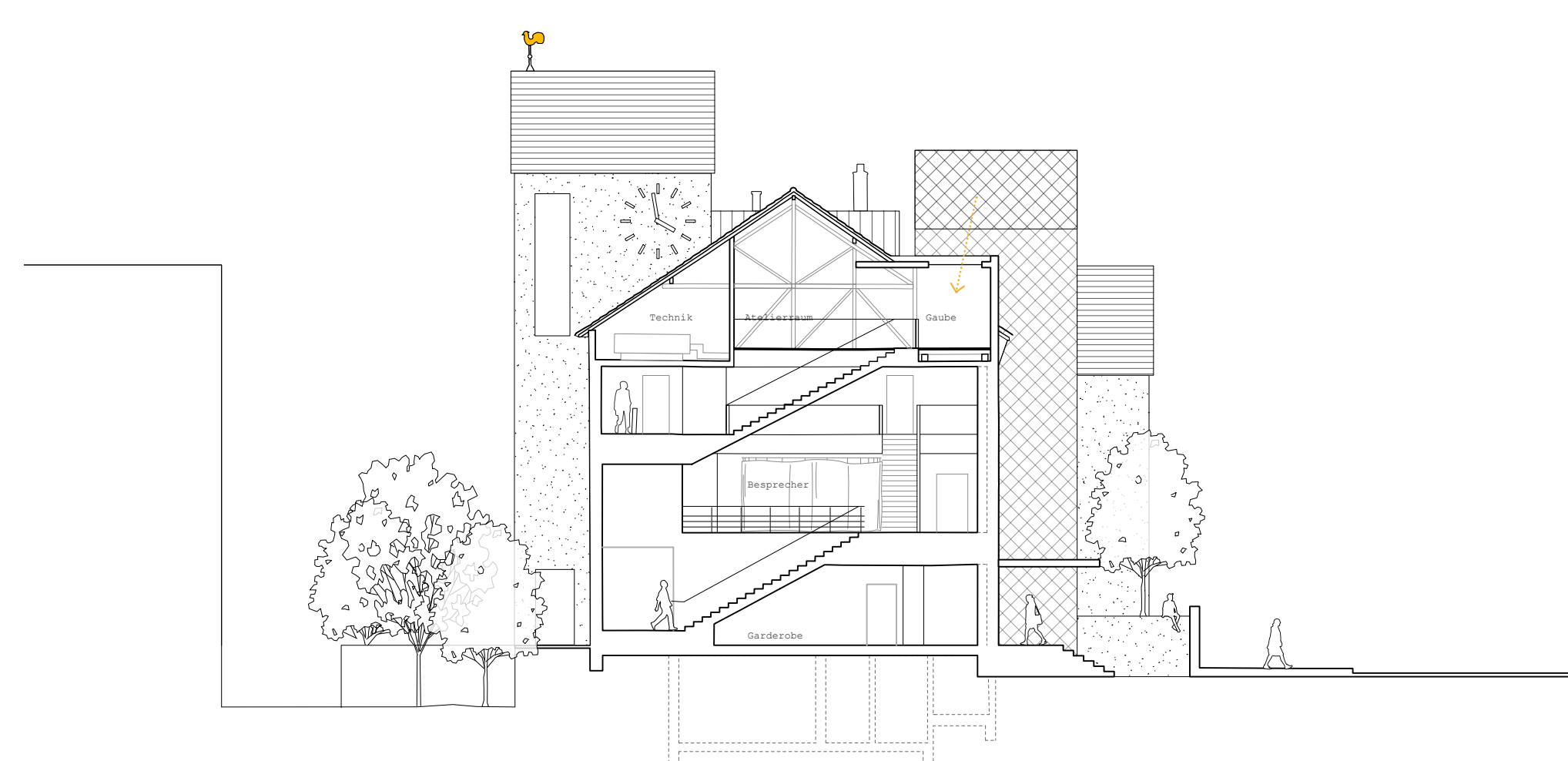


Symbolik

Das Läuten der Glocken ruft die Gemeinde und Öffentlichkeit zu Ereignissen zusammen und ist Orientierungspunkt im Stadt-raum. Die Uhr ist dabei Symbol für die Verbindlichkeit und Endlichkeit.



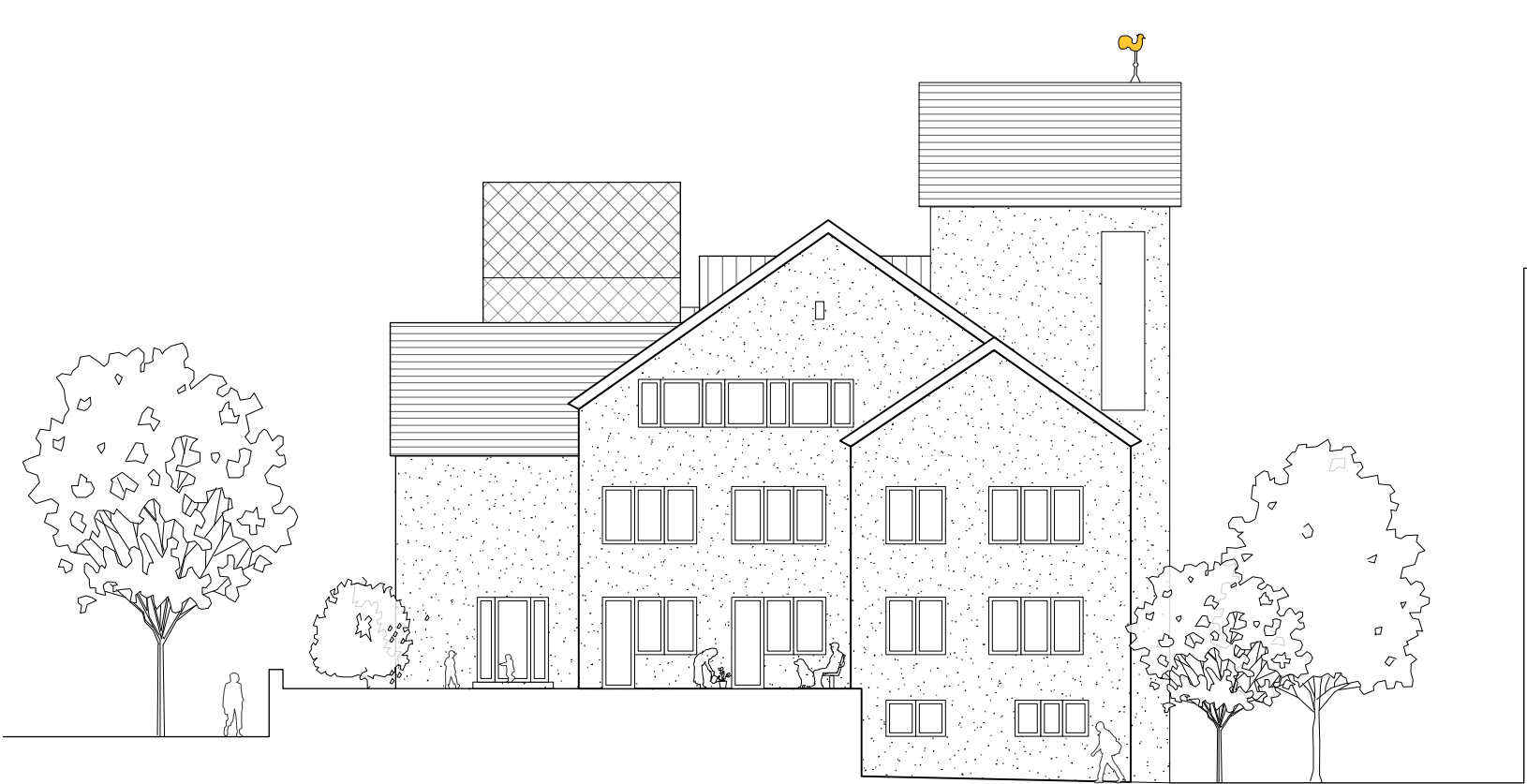
Christliche Symbole als konventionsabhängiges Zeichen verweisen auf eine Bedeutung, die außerhalb des Bildes selbst liegt. Die Wortmarke „Holy Shift“ ersetzt daher die Kreuzigungsgruppe von Helmut Uhrig und symbolisiert die Wandlungsfähigkeit des Gebäudes.



SCHNITT 01 / 1:200



SCHNITT 02 / 1:200



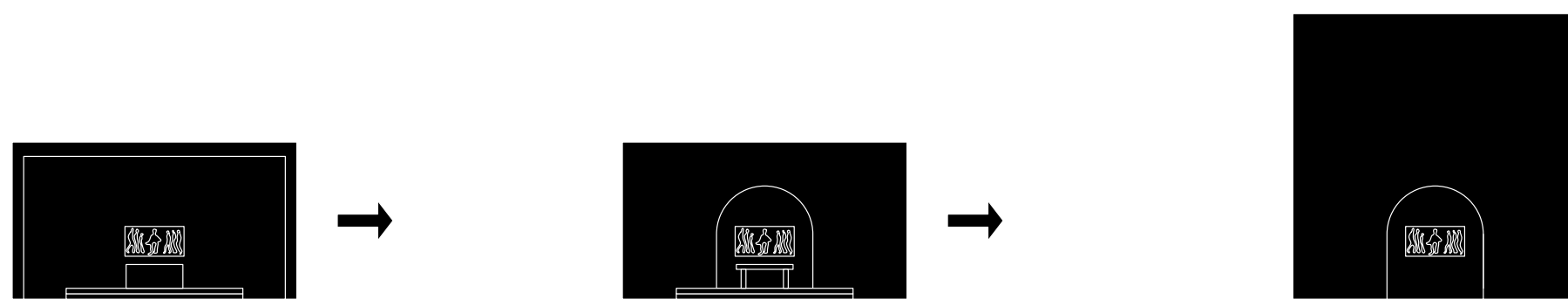
ANSICHT Süd / 1:200



ANSICHT Ost / 1:200

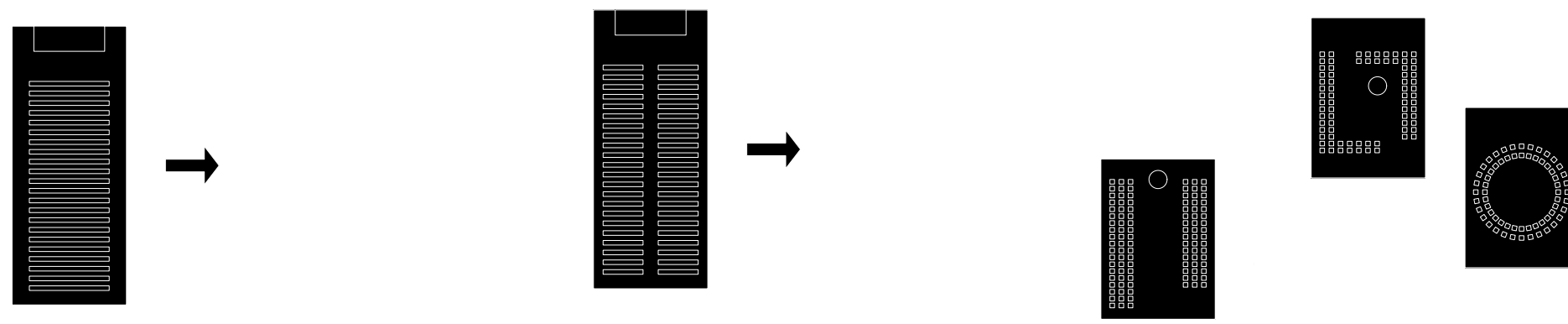
Altar & Ritual

Der bestehende Altarraum zeigt sinnbildlich den Auftritt der Pfarrperson. Der ebenerdige Kirchenraum schafft die szenische Bedingung, dass Gemeinde als auch Pfarrperson gemeinsam auftreten. Das Betonrelief von Alfred Lörcher und der Triumphbogen bleiben erhalten.



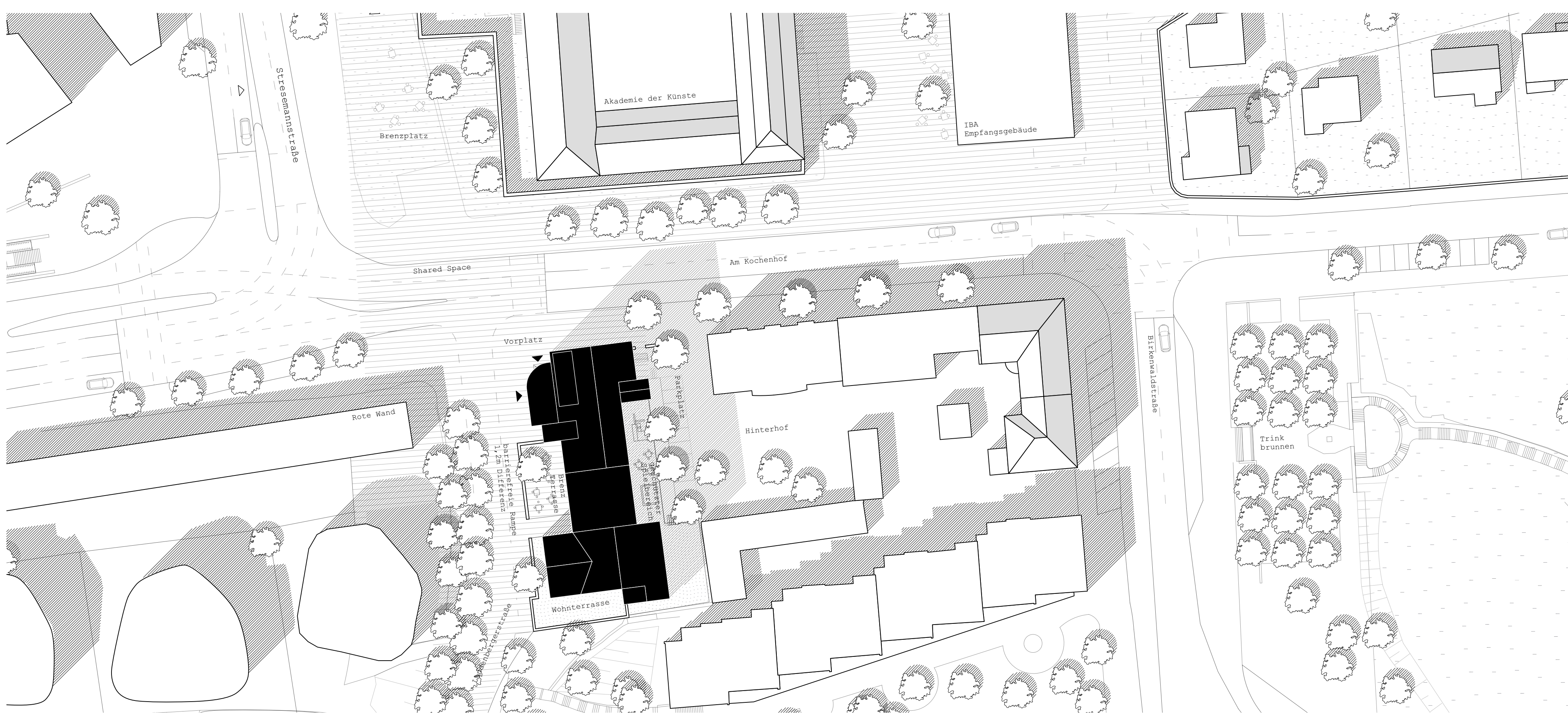
Die Gemeinde

Der Kirchenraum versammelt die Gemeinde. Die konzentrische Raumbefassung durch die Empore und den überhöhten Raum artikuliert als zentrale Figur eine Mitte.



Dachlandschaft

Die heterogene Dachlandschaft bietet als räumliche Gestik unterschiedliche Anhaltspunkte für ein Weiterbauen im Sinne der partizipativen Denkmalpflege.



Lageplan / 1:500